



1 - 2

„Vom Erfolg und den Schwierigkeiten gewaltfreien Widerstands“

Hildegard Goss-Mayr bei der Werkstatt



1 - 2

Der 8. Mai aus pazifistischer Sicht

Kommentar, Veranstaltung, Textwerkstatt



3

Runder Tisch in Freiburg-Vauban

Beispiel einer gelungenen Konfliktmoderation

## Vom Geist einer „Grande Dame“ der gewaltfreien Bewegung

### Hildegard Goss-Mayr zu Gast auf dem Jahrestreffen der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion

Da war sie nun – auf unserer Jahrestagung – und hat so viel in uns hinterlassen. Ihr Vortrag und ihre Präsenz hatte eine besondere Qualität: Sie sprach nicht vom Manuskript, sondern unmittelbar aus dem Schatz ihrer Erfahrung und aus der Fülle ihrer gewonnenen Erkenntnisse. Vorträge können intellektuell brillant sein, wenn sie nicht die Herzen erreichen, lassen sie die ZuhörerInnen kalt. Ganz anders bei Hildegard Goss-Mayr: Wir waren berührt und sogar ergriffen von der Art und Weise, wie sie über die Ereignisse sprach. Sie belebte neu unsere eigene Faszination für die Idee der Gewaltfreiheit und brachte uns in Kontakt mit den humanistischen – für manche auch religiösen – Wurzeln unserer Überzeugung.

Was sie sagte, spielte sich zum großen Teil auf den Philippinen ab, zum kleineren Teil auf Madagaskar. Auf den Philippinen hatte Hildegard Goss-Mayr zusammen mit ihrem Mann Jean Goss am Sturz des Diktators Marcos durch Trainings und beratend als Teil einer gewaltfreien Bewegung mitgewirkt. Sie kam dorthin, weil sie eingeladen wurde und sie verstand sich und ihre Rolle als die einer Geburtshelferin – nicht die einer gewaltfreien Missionarin, die im kolonialistischen Stil ihre Sichtweise den AktivistInnen beibringen will.

Zu dieser Rolle und ihrer Aufgabe passte auch ihre Haltung, keine Lösungsangebote zu machen, die die falsche Hoffnung wecken könnten, sie könne ihnen stellvertretend eine schwere Aufgabe abnehmen oder erleich-

tern. Sie konfrontierte sie vielmehr mit der existenziellen Entscheidungsfrage, ob sie bereit wären, sich dem gewaltfreien Widerstand mit all seinen Risiken hinzugeben und für ihre Freiheit zu kämpfen. Ohne diese psychologische Voraussetzung und der Entschlossenheit der Menschen, die den philippinische Widerstand getragen haben, sowie ihre Bejahung zum gewaltfreien Widerstand, wäre er nicht durchführbar und erfolgreich gewesen.

### Gewaltfreier Widerstand ist von der Kultur eines Landes geprägt

Wie viele andere zeigte auch das philippinische Beispiel, dass sich jeder gewaltfreie Widerstand unter besonderer Berücksichtigung der Kultur eines Landes abspielt. Deshalb kann auch ein solcher Umsturz, wie er auf den Philippinen geschah, nicht wie ein Drehbuch beschrieben werden, das sich auf andere Länder deckungsgleich übertragen ließe. Gewaltfreier Widerstand muss immer an die je spezifischen Werte und Traditionen einer Gesellschaft anknüpfen, diese färben ihn gewissermaßen. Denn die kulturellen Werte zu vernachlässigen, würde bedeuten, nicht die volle Mobilisierungsfähigkeit der Bevölkerung auszuschöpfen, weil die Menschen nicht von innen heraus angesprochen werden und eine Leidenschaft entwickeln. Zu diesen Werten zählte sie die im philippinischen Kulturkreis verbreitete Opferbereitschaft und Harmonie.

### 8. Mai: Tag der Befreiung vom Krieg?

Der 8. Mai 1945 - der Tag, an dem in Europa der Zweite Weltkrieg ein Ende fand - jährt sich zum 60. Mal. Anlass für viele, sich dieser historischen Zäsur zu erinnern. Nachdem dieser Tag lange Zeit als „Tag der Kapitulation“ bezeichnet wurde, hat sich im Kontrast dazu der Begriff „Tag der Befreiung von Faschismus und Krieg“ eingebürgert.

Das Ende der nationalsozialistischen Barbarei und des aus ihr entstandenen Weltkrieges haben sehr viele Menschen – auch in Deutschland – herbeigesehnt, allen voran Juden, Sinti und Roma, Kommunisten, Sozialisten, bekennende Christen, Widerstandskämpfer, Kriegsdienstverweigerer und alle anderen Gegner und Opfer der Nazis. Für sie war der 8. Mai eine Befreiung - wenn sie auch für viele zu spät kam. Andere werden diesen Tag als totale Niederlage erlebt haben, als bitteres Ende eines gescheiterten Versuches, Deutschland in die Reihe der Weltmächte zu führen bzw. als die neue Weltmacht zu etablieren. Angesichts der ursprünglich breiten Unterstützung des NS-Regimes war es sicherlich eine nicht unbedeutende Zahl von national gesinnten Deutschen, die so dachten und empfanden. Eine dritte Sicht dieses Tages – vor allem von der Opferseite und von KriegsgegnerInnen damals und heute - richtet den Blick auf die „Kosten“ dieses Krieges: 55 Millionen Menschenleben, die dieser Kampf gegen den Faschismus gefordert hat. Ein unvorstellbares Ausmaß von Leiden, das sich keinesfalls wiederholen darf! Angesichts dieser Dimensionen dürfte sich eigentlich nie mehr die Frage stellen, ob Krieg als „ultima ratio“ zur Bekämpfung von Unrecht geeignet oder gerechtfertigt ist – unabhängig davon, ob man Kriegsverbrechen auf alliierter Seite wie z.B. die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki mit denkt oder ausklammert. Und doch wird die unfassbare Bilanz des Zweiten Weltkrieges hingenommen – weil

Fortsetzung auf S. 2

Fortsetzung auf S. 2



## Eine Kleingruppe tauscht Gedanken zum Vortrag von Hildegard Goss-Mayr aus.

Werkstatt-Jahrestreffen in Baerenthal  
April 2005

man dafür die andere Seite verantwortlich macht und keine Vorstellung hat, was eine Alternative hätte sein können. Die Frage sei gewagt: Was wäre gewesen, wenn die Menschen in aller Welt im Jahre 1939 gewusst hätte, was das Ergebnis des von Deutschland ausgehenden Krieges gewesen wäre? Hätten sie trotzdem die militärische Eindämmungs- und Befreiungspolitik der Alliierten unterstützt? Oder hätten sie jede andere Option vorgezogen und verstärkt über andere, nichtmilitärische Wege nachgedacht – jenseits einer nachgiebigen Appeasement-Politik. Heute wissen wir, dass es auch erfolgreiche Beispiele von politischem, zivilem und gewaltfreiem Widerstand gegen das NS-Regime gab. Dass es davon nicht mehr gab, hängt sicherlich auch mit dem Nichtkennen solcher Mittel und der vorrangigen Fixierung auf militärische Gegenwehr zusammen. Außerdem könnte eine gründliche, gewalt- und herrschaftskritische Analyse jener Zeit sicherlich zahlreiche Ansatzpunkte für eine wirksame präventive Friedenspolitik zutage fördern. Von einer Befreiung vom Krieg sollte man erst sprechen, wenn man das Mittel des Krieges durch wirksame friedliche Mittel ersetzt hat! Wer Krieg anwendet, schafft ihn nicht ab.

Christoph Besemer

### Gewaltfreier Widerstand braucht Einheit

Eine weitere Erkenntnis aus ihrer Erfahrung war: Ein starker gewaltfreier Widerstand, der erfolgreich sein will, braucht Einheit, Einigkeit und Solidarität. Wo vorher politische Widersacher sich in Distanz übten, erfand der philippinische Widerstand deshalb unter dem Druck der Ereignisse neue Rituale, die die Menschen zusammenführte. Diese soziale Verbundenheit scheint in den westlichen Industriestaaten schon fast nicht mehr vorstellbar, wo breite Bevölkerungskreise sich an den Leitbildern und Privilegien der Oberschicht orientieren, als sich auf die Seite von Gerechtigkeit und den universellen humanen Werte zu stellen. Nichtsdestotrotz bleibt es eine wesentliche Aufgabe sozialer Bewegungen, Einheit herzustellen.

### Wie kann Gewaltfreiheit trotz Repression beibehalten und gestärkt werden?

Eine andere Frage, die Hildegard Goss-Mayr thematisierte, ist, wie kann ein Widerstand gewaltfrei bleiben, wenn die Staatsgewalt mit extremer Repression reagiert? Der verständliche Ruf nach Rache und Vergeltung liegt dann nahe, macht aber auch die militante Option verführerisch. Als der populäre politische Sekretär der oppositionellen Präsidentschaftskandidatin Corazon Aquino einem politischen Attentat zum Opfer fiel, skandierten die aufgebrachtten AktivistInnen: „Marcos ist ein Mörder!“ Jean Goss, ihr Mann, überzeugte die Philippinos stattdessen zu sagen: „Dieser Mann hat sein Leben gegeben!“ Der emotionale Inhalt des ersten Satzes ist: Hass auf den Gegner; der zweite: Zärtlichkeit für den Bruder. Der erste Satz lenkt die Aufmerksamkeit auf den Gegner, und macht ihn zum Zentrum der Auseinandersetzung; der zweite Satz lenkt die Aufmerksamkeit auf uns selbst und stärkt das Gefühl der Zusammengehörigkeit.

### Gewaltfreier Widerstand muss gleichzeitig die Alternativen aufbauen!

Ein letzter weiterer Punkt, der hier aufgeführt werden soll, berührte die Frage, wie können die in der Praxis des Widerstands entstandenen neuen Strukturen und Werte dauerhaft gesichert und nachhaltig in der Gesellschaft verankert werden, ohne das es zu einem Rückfall in alte Herrschaftsmuster kommt? Dieser Aspekt sei in der Vergangenheit viel zu wenig beachtet und genügend angegangen worden, meinte Hildegard Goss-Mayr. Es habe sich gezeigt, dass der

Sturz des philippinischen Regimes dort nicht zu den erhofften grundlegenden politischen und sozialen Veränderungen geführt habe, wohingegen das Beispiel Madagaskar, wo der Widerstand sich in Wellen über längere Zeit erstreckte, heute echte Fortschritte in Richtung Demokratie und soziale Gerechtigkeit verzeichnet. Gewaltfreie Regimewechsel sind eben das eine, eine tiefgreifende gesellschaftliche Veränderung das andere. Für das Programm des gewaltfreien Widerstandes müsse das bedeuten: 50% für den Widerstand und 50% für den Aufbau von Strukturen einer neuen Gesellschaft, die ein neues Menschenbild verkörpert!

Bernd Sahler



### Gerechter Krieg?

Veranstaltung mit Dr. Charles Swift (USA)  
Kriegsdienstverweigerer des 2. Weltkrieges  
Do., 12. Mai, 20 h, Karlsruhe, Gartenstr.29a

Weitgehend unbekannt ist, dass in England und den USA viele Menschen den Kriegsdienst verweigert haben - und zwar nicht, weil sie mit Hitlers Zielen sympatisierten, sondern aus ihrer christlichen oder ethischen Überzeugung. So waren es in England über 64.000 Männer, die den Kriegsdienst verweigerten und dafür Gefängnisstrafen in Kauf nahmen. 10.836 Männer leisteten einen sog. "Nicht-Kampf-Dienst" ab. In den USA hatten ebenfalls etwa 37.000 einen Nicht-Kampf-Dienst vorgezogen, der sie zu einer Arbeit von nationaler Wichtigkeit verpflichtete. Etwa 6.000 Pazifisten lehnten auch dieses Gesetz ab und wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt. Die Veranstaltung will den Gründen und Motiven dieser Menschen nachgehen.

Die Interpretation des alliierten Krieges und Sieges gegen Nazi-Deutschland als gelungenes Beispiel für Befreiung von Faschismus und Krieg und als einzige Möglichkeit dazu in jener Zeit, wird in den letzten Jahren zu einer Relegitimierung von Krieg verwendet. Missliebige Regime mussten nur mit Hitler und der NS-Diktatur auf eine Stufe gestellt werden und schon klickte in vielen Köpfen das Dogma ein, dass Faschismus nicht durch Pazifismus, sondern nur durch Krieg besiegt werden konnte und könne. Um diese weit verbreitete „Lehre“ aus dem Zweiten Weltkrieg in Frage zu stellen, ruft die Werkstatt für Gewaltfreie Aktion zu einer Textwerkstatt „Gewaltfrei gegen Faschismus, Diktatur und Krieg“ auf. Darin sollen die Ursachen der Gewalteskalation während der NS-Zeit und des Zweiten Weltkrieges analysiert sowie Ansätze politischer und gewaltfreier Konfliktbearbeitung in jener Zeit aufgezeigt werden. Die Ausschreibung für diese Textwerkstatt findet sich als Beilage in diesem Gewaltfrei Aktiv und kann bei den Werkstatt-Büros angefordert werden.



## Konfliktmoderation im Stadtteil

Jugendliche im Gespräch mit AnwohnerInnen

Foto: Patricia de Santiago

# Mediation im öffentlichen Raum

## Konfliktbearbeitung mit Jugendlichen und AnwohnerInnen

Im beschaulichen, links-alternativen Stadtteil Freiburg-Vauban war Ende 2004 Unruhe eingekehrt: AnwohnerInnen, Schule und PassantInnen beklagten sich über eine zunehmende Vermüllung des Paula-Modersohn-Platzes über Lärm, Beschimpfungen und gewalttätige Übergriffe durch Jugendliche. Die Lettern der Schule waren abgerissen, vier Bäume kurzerhand abgehackt worden. In dieser Situation lud die örtliche Quartiersarbeiterin die Polizei und Jugendarbeit sowie die Stadtteil-Mediationsstelle KoKo und mich als Mitarbeiter von KoKo und der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion zu einem "Krisengespräch" ein.

Überraschend war die eindeutige Haltung des Jugendsachbearbeiters der Polizei, der die Jugendlichen sehr gut kennt: "Das sind keine Kriminellen", so seine Botschaft, "die Jugendlichen suchen das Gespräch mit den AnwohnerInnen. Die direkte Aussprache ist das einzige Mittel, das helfen kann." Schnell war man sich einig, dass die Probleme in einem "Runden Tisch" mit den Betroffenen angesprochen werden müssten. Ziel sollte gegenseitiges Verständnis und einige konkrete konfliktmindernde Maßnahmen sein. Darüber hinaus sollte aber auch ein längerfristiges Engagement für die Interessen der Jugendlichen wachsen. Denn die zunehmende Anzahl an Jugendlichen in diesem jungen Stadtteil werde die Probleme weiter zuspitzen. Jetzt könne man noch im Kleinen ein Modell der Konfliktklärung durchführen und erproben, das vielleicht auch später von großem Nutzen sein könne.

### Ein überraschender erster Abend

Die Befürchtung war, dass kaum Jugendliche zu dem Treffen kommen würden. Tatsächlich fand sich jedoch eine Schar von 15 Jugendlichen ein. Nur die AnwohnerInnen waren unerwarteter Weise sehr spärlich vertreten. Zusätzlich waren jedoch einige andere interessierte BürgerInnen gekommen und - ganz wichtig - sowohl die Schulleiterin als auch der Bürgermeister der Nachbargemeinde Merzhausen, dem später ein geniales Angebot zu verdanken war. In der "zweiten Reihe" waren auch die VertreterInnen der Jugendarbeit und der Polizei anwesend, die sich aber weitgehend zurückhielten. Insgesamt waren es ca. 30 Personen, die zweieinhalb Stunden lang in einen intensiven Dialog eintraten. In der ersten Phase ging es mitunter heftig und emotional zu, als einige BewohnerInnen ihren angestauten Ärger zum Ausdruck brachten. Die Jugendlichen zeigten sich zuhörerbereit, z.T. einsichtig, aber auch hartnäckig in ihrem Verlangen nach geeigneten Treffmöglichkeiten.

Nach einer kurzen Pause ging man dann in spürbar entspannterer Atmosphäre zur konkreten Lösungssuche über. Zum Thema Müllbeseitigung konnten einige Vorschläge erarbeitet werden. Das Angebot der Jugendlichen, Ansprechpersonen für ihre Gruppe zu benennen, löste große Erleichterung aus, denn das war - ohne dass es benannt worden war - eines der Probleme für die Erwachsenen: Mit wem kann ich in ein verbindliches Gespräch mit den Jugendlichen eintreten? Zum Thema fehlende Treffmöglichkeiten für die Jugendlichen, steuerte der anwesende Bürgermeister der Nachbargemeinde eine vielversprechende Idee bei: Ein Platz in der Nähe der Schule könnte für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden. Diese Möglichkeit sollte bis zum nächsten Treffen, das sogleich vereinbart wurde, geprüft werden. Die Schlussrunde verlief versöhnlich: "Wir sollten mal zusammen sitzen bei einem Glas Bier!" Aber es wurde auch gemahnt: "Wir müssen jetzt dran bleiben! Die Sache darf nicht im Sande verlaufen!"

### Wiederholt sich der Erfolg?

Vier Wochen später beim vereinbarten Folgetermin war der Saal erstaunlicher Weise wieder gut gefüllt, eine ähnliche Zusammensetzung mit ein paar neuen Gesichtern. Neue Leute, das bedeutete auch, nochmals angestautem Ärger Raum geben und in eine konstruktive Richtung wenden, was angesichts der knappen Zeit sicherlich nur ansatzweise gelang. Die positive Grundhaltung derjenigen, die schon beim ersten Gespräch dabei waren, konnte jedoch aufrecht erhalten werden. Auch, dass in den letzten Wochen keine Beschwerden mehr bei der Polizei eingegangen waren, ließ die Beteiligten neue Hoffnung schöpfen, dass die Gespräche nicht folgenlos bleiben würden. Wichtigstes Ergebnis dieses Abends war, dass den Jugendlichen tatsächlich der angedachte Platz, wo sie sich im Freien treffen können, zur Verfügung gestellt werden kann und

gemeinsam mit ihnen eingerichtet werden soll. Damit werden sich wohl auch die Probleme Müll, Lärm und Konfrontation mit PassantInnen und AnwohnerInnen entspannen.

Das aus meiner Sicht - als einer der beiden MediatorInnen - erfreulichste Ergebnis beider Abende war jedoch, dass es tatsächlich gelungen ist, dass die Konfliktparteien sich als Menschen mit Gesicht und Herz begegnet sind und damit der Weg zu gemeinsamen Problemlösungen geöffnet wurde.

### Mediation oder Moderation?

Was war dieser "Runde Tisch" nun für ein Verfahren: Mediation oder Moderation? Während die „klassische“ Zweiparteien-Mediation die Vertraulichkeit der Gespräche zusichern kann, ist dies bei öffentlichen Konflikten oft nicht machbar und auch nicht sinnvoll: Da in der Regel nicht alle Betroffenen mit am Tisch sitzen, sollen wenigstens die Argumente, der Prozess der gegenseitigen Verständigung und die getroffenen Absprachen an die Nichtanwesenden weitervermittelt werden. Eine öffentliche Berichterstattung kann darüber hinaus dazu beitragen, dass der konstruktive Umgang mit Konflikten ausstrahlt auf andere Stadtteile (und darüber hinaus).

Für Mediation spricht, dass es Gesprächsphasen gab wie bei einer normalen Mediation. Gefühle konnten und sollten benannt werden. Sie wurden ernst genommen und wertschätzend gespiegelt. Interessen und Bedürfnisse wurden herausgearbeitet und als Ausgangspunkt für Lösungsvorschläge genommen. Es gab „Grundregeln“ für die Kommunikation wie "Aussprechen lassen" und "Keine Beleidigungen". In einem Fall musste auch interveniert werden, als Äußerungen eines Jugendlichen als hohles Gerede abgewertet wurden. Dieses Bemühen um einen wertschätzenden Umgangston ist natürlich auch bei „gewöhnlichen“ Moderationen wichtig. Hilfreich war wie immer die Pause. Die Stimmung nach der Pause war an beiden Abenden entspannter als zuvor. Da es bei so vielen Beteiligten kaum möglich ist, die negativen Gefühle und Beziehungsstörungen umfassend zu klären, dient die Pause auch als Einschnitt, um diese Phase trotz ihrer Unvollständigkeit abzuschließen.

Die Vermittlung in öffentlichen Konflikten hat von beidem etwas, von Mediation und von Moderation. Der Begriff "Konfliktmoderation" scheint mir daher am treffendsten.

Christoph Besemer

## Impressum

Gewaltfrei Aktiv 26 – Februar 2005  
Mitteilungen der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion  
Auflage: 3000  
Druck: Druckcooperative Karlsruhe  
Redaktion: Ch. Besemer, R. Wanie, B. Sahler  
Gestaltung: Christoph Besemer, Bernd Sahler

Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden  
Büro Heidelberg:  
Am Karlstor 1, 69117 Heidelberg  
Tel. 06221-161978, Fax 06221-162115  
E-Mail: buero.heidelberg@wfga.de

Büro Freiburg:  
Vauban-Allee 20, 79100 Freiburg  
Tel. 0761-43284, Fax 0761-4004226  
E-Mail: buero.freiburg@wfga.de

Alle Bestellungen von Büchern, Aufsätzen und sonstigen Materialien der Werkstatt richten Sie bitte an:

Werkstatt für GA – Information und Versand  
Alberichstr. 9, 76185 Karlsruhe  
Tel. 0721-9529855, Fax 0721-558622  
E-Mail: buero.karlsruhe@wfga.de

Internet: www.wfga.de

Spendenkonto:  
Gewaltfrei Leben Lernen e.V., Karlsruhe  
Postbank Karlsruhe, BLZ 660 100 75  
Konto-Nr. 227144-756  
Spenden sind steuerlich absetzbar.

Bitte teilen Sie uns Adressänderungen mit, damit Sie Gewaltfrei Aktiv auch in Zukunft zuverlässig erhalten!

# Veranstaltungsübersicht

Die Werkstatt führt Veranstaltungen, Seminare, Trainings und Ausbildungen in eigener Trägerschaft oder in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Gruppen durch. Werkstatt-MitarbeiterInnen können aber auch für Seminare mit festen Gruppen angefragt werden.

Die folgenden Veranstaltungen sind offene Angebote und können von allen Interessierten wahrgenommen werden. Nähere Informationen können bei den angegebenen Kontakten oder auch beim Werkstattbüro Karlsruhe – Information und Versand – angefordert werden.

4.-7. Mai 2005, Minden/Westfalen  
**Ziviler Ungehorsam**

Workshop mit Andreas Traupe (Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden) und Jochen Stay (X-tausendmal quer) im Rahmen der attac Aktionsakademie  
Info: www.attac.de/aktionsakademie2005

12. Mai 2005, 20 Uhr, Karlsruhe,  
Gartenstr. 29 a (Bonhoeffer-Haus)  
**Gerechter Krieg ?**

Veranstaltung zum 60. Jahrestag der Befreiung von Krieg und Faschismus mit Dr. Charles Swift (USA), Kriegsdienstverweigerer im Zweiten Weltkrieg (s.a. S.2)  
VeranstalterInnen : DFG-VK, Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Versöhnungsbund, Pax Christi u.a.  
Kontakt : S. u. U. Thiel, Tel. 0721-552270

2. Juli 2005, 9.30h - 16.00h  
Von Karlsruhe (Marktplatz) nach Pforzheim  
**Tour de Frieden: Europa abrüsten!**

Eine Woche vor der Tour de France führt diese 35 km lange Friedens-Radfahrt durch Orte, die an Krieg, Gewalt und deren Überwindung erinnern.  
Info + Anmeldung: S. u. U. Thiel, Tel. 0721-552270; Christof Grosse, Tel. 07231-358765

1.- 5. August 2005 Würzburg  
**Mut macht kreativ!**

Wie man lernt sich einzumischen im Beruf und Stadtteil  
Referentinnen: Renate Wanie/Hille Reick  
Info + Anmeldung: Akademie Frankenwarte  
Tel.: Thea Momper, 0931-8046433

## Aus-/Fortbildungen

### Aufbaumodule in Mediation:

7.-9. Oktober 2005, Freiburg  
**Umgang mit Gefühlen in der Mediation / Hocheskalierte Konflikte** (20 Std.)  
Leitung: Mechtild Eisfeld, milan

17.-20. November 2005, Freiburg  
**Mediation mit Gruppen, Teams und Mehrparteiensystemen** (30 Std.)  
Leitung: Mechtild Eisfeld, Christoph Besemer

26.-27. Januar 2006, Freiburg  
**Intensivtraining zu ausgewählten Methoden und spezielle Fragestellungen** (30 Std.)  
Leitung: Mechtild Eisfeld, milan

(Weitere vier Aufbaumodule ab März 2006)  
Info + Anmeldung: Werkstatt-Büro Freiburg

17.-22. Juni 2005, Deinsdorf  
**Arbeit in sozialen Brennpunkten**  
Einführung in Thérapie Sociale  
**Schwerpunkt: Gewalt**

Thérapie Sociale ist eine Form der kommunalen Konfliktbearbeitung auf kommunaler Ebene unter Einbeziehung des sozialen Umfeldes und der Institutionen.  
Leitung: Monika Ott, Kerstin Bunte, Sherif Korodowou  
Info + Anmeldung: Seminarhaus Deinsdorf, Tel. 09154-946564

9.-11. September 2005, Deinsdorf  
**Arbeit in sozialen Brennpunkten**  
Einführung in Thérapie Sociale  
**Schwerpunkt: Rassismus**  
Leitung: Monika Ott, Kerstin Bunte, Sherif Korodowou  
Info + Anmeldung: Seminarhaus Deinsdorf, Tel. 09154-946564

8.-10. September 2005 - März 2006  
**Grundkurs: gewaltfreier und konstruktiver Konfliktbearbeitung**  
Berufsbegleitender Grundkurs der Ev. Kirche Württemberg  
ReferentInnen: Renate Wanie, Christoph Besemer u.a.  
Info + Anmeldung: Pfarrer U.Schmitthenner, Tel.0711-9781114

## Neue Kursangebote der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion:

**“Moderation & Konsens.** In Gruppen zu einvernehmlichen Lösungen kommen“  
28.-30. Okt. 2005, 9.-11. Dez. 2005,  
10.-12. Feb. 2006, 17.-19. März 2006,  
28.-30. April 2006, 23.-25. Juni 2006

Ort: Raum Freiburg  
Leitung: Bernd Sahler, Christoph Besemer und zusätzliche ReferentInnen

**“Kampagnen - erfolgreich planen und organisieren“**

7. - 9. Okt. 2005 18.-20. Nov. 2005  
27.-29. Jan. 2006 3. - 5. März 2006  
5. - 7. Mai 2006 23.-25. Juni 2006

Ort: Nordwürttemberg/Nordbaden  
Leitung: Andreas Traupe, Ulrich Wohland und zusätzliche ReferentInnen  
Info und Anmeldung:  
Werkstatt-Büro Freiburg, Tel. 0761-43284

## Weitere Veranstaltungen

16. Juli 2005, ab 17h, Freiburg  
**Film und Theater zu Mediation**  
Aus Anlass des 5jährigen Bestehens von “KoKo - Konstruktive Konfliktbearbeitung in Stadtteil und Nachbarschaft“ feiert und informiert KoKo mit Beiträgen zum Thema Mediation.  
Info: KoKo e.V., Tel. 0761-45367480

16. Juli 2005, 19.30h, Heidelberg  
**Alternativen zum Krieg**  
Referent: Clemens Ronnefeldt  
VHS-Heidelberg, Bergheimer Str.7

21.-24. Juli 2005, Erfurt  
**1. Sozialforum in Deutschland**  
Info: www.sozialforum2005.de

**Hiroshima mahnt : Nie wieder Krieg**  
Ausstellung zum 60. Jahrestag der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki  
23 Plakate (Din A 2) und Texte dokumentieren die Folgen dieses schrecklichen Ereignisses vom August 1945.  
Verkaufspreis: 25 • + 5 • Versandkosten.  
Bestelladresse : PAZIFIX-Materialvertrieb der DFG-VK Ba-Wü, Tel. 0721-552270